



①9 BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENTAMT

⑫ Offenl gungsschrift
⑩ DE 41 36 898 A 1

⑤1 Int.-Cl.⁵:
B 07 B 1/46
B 01 D 35/28

②1 Aktenzeichen: P 41 36 898.3
②2 Anmeldetag: 9. 11. 91
④3 Offenlegungstag: 13. 5. 93

DE 41 36 898 A 1

⑦1 Anmelder:
Ludwig Krieger Draht- und Kunststoffherzeugnisse
GmbH, 7500 Karlsruhe, DE

⑦4 Vertreter:
Lichti, H., Dipl.-Ing.; Lempert, J., Dipl.-Phys.
Dr.rer.nat., Pat.-Anwälte, 7500 Karlsruhe

⑦2 Erfinder:
Bokor, Anton, Dipl.-Wirtsch.-Ing., 7513 Stutensee,
DE

⑤4 Siebbelag

⑤7 Bei einem Siebbelag mit einer tragenden Unterkonstruktion aus abstandsgleich angeordneten Tragprofile und darauf neben- und/oder hintereinander angeordneten Siebelementen sind diese über an ihren einander zugekehrten Stirnseiten angeformte, korrespondierende Profile miteinander lösbar verbunden und über an ihrer Unterseite im Bereich nur einer Stirnseite angeordnete Befestigungsmittel in Ausnehmungen der Träger lösbar eingerastet. Eine einwandfreie Positionierung der Siebelemente in allen Richtungen sowie eine einfache Montage und Demontage ist dadurch möglich, daß die Profile an einer Stirnseite der Siebelemente von abstandsgleich angeordneten teilzylindrischen Vorsprüngen und an der gegenüberliegenden Stirnseite von entsprechend hohlzylindrischen Ausnehmungen gebildet sind, deren Achsen senkrecht zur Oberfläche des Siebbelags verlaufen und die mit axialem Abstand von dieser Oberfläche einen Bund bzw. eine diesen aufnehmende Nut als Rastmittel aufweisen.

DE 41 36 898 A 1

Die Erfindung betrifft einen Siebbelag mit einer tragenden Unterkonstruktion mit abstandsgleich angeordneten Tragprofilen und darauf neben- und/oder hintereinander angeordneten Siebelementen aus gummielastischem Werkstoff, die über an ihren einander zugekehrten Stirnseiten angeformte, korrespondierende Rastprofile miteinander lösbar verbunden und über an ihrer Unterseite im Bereich einer Stirnseite angeordnete Befestigungsmittel an den Tragprofilen lösbar eingerastet sind.

Bei derartigen Siebbelägen besteht die Unterkonstruktion aus in Längs- und Querrichtung verlaufenden Trägern, die ähnlich einem Gitterrahmen zusammengesetzt sind. Auf die in Querrichtung verlaufenden, als Tragprofile ausgebildeten Träger sind die Siebelemente, deren Abmessungen auf das Gitterraster der Träger abgestimmt sind, aufgerastet.

Ferner sind die Siebelemente bündig aneinander angeschlossen und entweder miteinander oder zugleich miteinander und mit den Tragprofilen verrastet.

Bei einer bekannten Ausführung (DE 24 37 809 C) sind die einander zugekehrten Stirnseiten der Siebelemente eben ausgebildet. An jeder Stirnseite des Siebelementes ist ein nach unten ragender Halbzapfen angeordnet derart, daß die Halbzapfen benachbarter Siebelemente unter Anlage aneinander ähnlich einem Spreizzapfen in eine Bohrung des Tragprofils eingerastet werden können. Diese konstruktiv an sich einfache Ausführung hat den Nachteil, daß bei einem notwendigen Austausch einzelner Siebelemente oder des gesamten Siebbelags die einzelnen Siebelemente nur von den gegenüberliegenden seitlichen Begrenzungen des Siebbelags her ausgehoben werden können, da ein Eingreifen zwischen den Siebelementen mittels eines Hebelwerkzeugs zwar möglich ist, aber nicht zum Ausheben des Siebelementes führen kann, da die Hebelkraft nicht unterhalb der Rastverbindung zur Wirkung gebracht werden kann.

Ähnlich verhält es sich bei einer anderen bekannten Ausführung (DE 75 35 335 U), bei der die Tragprofile zwei parallel verlaufende Rippen aufweisen, auf die benachbarte Siebelemente mit je einer an ihrer Unterseite und nahe den einander zugeführten Stirnseiten angeordneten, hinterschnittenen Nut aufgerastet werden können. Auch hier liegen die Siebelemente an ihren Stirnseiten flächig aneinander an, so daß nur quer zu den Stirnseiten an den seitlichen Begrenzungen ein Hebelwerkzeug zum Ausheben angesetzt werden kann. Im übrigen hat diese Ausführung den Nachteil, daß die Siebelemente in Richtung der Tragprofile nicht positioniert sind, in dieser Richtung also wandern können.

Hinsichtlich der Montage und Demontage, wie auch hinsichtlich der seitlichen Positionierung sind solche bekannten Siebbeläge (WG 90/05 594) günstiger, bei denen die Befestigung mittels einzelner Bolzen geschieht, die an ihrem einen Ende als Spreizbolzen in Bohrungen der Tragprofile eingreifen und auf die von oben her die Siebelemente aufgeschlagen werden, die an den einander zugekehrten Stirnseiten Halbschalen aufweisen, welche die Zapfen umgreifen. Der Zapfen ist mit einer umlaufenden Rippe versehen, während die Halbschalen entsprechend geformte Nuten aufweisen, so daß eine Rastverbindung entsteht. Das Ausheben der Siebelemente, insbesondere auch einzelner Siebelemente aus einem größeren Verband ist von jeder Stirnseite des Siebelementes her möglich, insbesondere kann ein He-

belwerkzeug auch zwischen den Zapfen angesetzt und die Rastverbindung untergriffen werden. Von Nachteil ist die große Anzahl von Einzelteilen, insbesondere die große Anzahl von Zapfen, die einzeln montiert werden müssen. Auch die Lagerhaltung wird dadurch erschwert.

Weiterhin ist es bekannt (DE 35 15 937 A), an den einander zugekehrten Stirnseiten der Siebelemente mit Abstand von der Oberseite längs laufende Nuten vorzusehen, mittels der die Siebelemente auf den Obergurt von T-förmigen Tragprofilen aufgerastet werden können. Bei dieser Ausführung ist also zwischen den einzelnen Siebelementen keine Rastverbindung vorhanden. Dies erfordert dann aber einen entsprechend festen Sitz der Siebelemente auf dem Obergurt des Tragprofils, so daß die Montage und Demontage nur mit erheblichem Kraftaufwand möglich ist. Auch ist ein seitliches Wandern der Siebelemente möglich.

Schließlich sind Ausführungsformen bekannt (ZA 74/5092 A, DE 34 48 388 C), bei denen die Siebelemente an den einander zugekehrten Stirnseiten ineinander greifen und über Befestigungsmittel an der Unterseite im Bereich der Stirnseite nur eines Siebelementes an den Tragprofilen eingerastet sind. Dabei weist das Siebelement beispielsweise (DE 34 48 388 C) an seiner einen Stirnseite mit Abstand von der Oberfläche ein rückspringendes Profil und an der gegenüberliegenden Stirnseite mit Abstand von der Oberseite ein entsprechend vorspringendes Profil auf. Diese beiden Profile greifen sägezahnartig ineinander ein. An der Stirnseite mit dem vorspringenden Profil ist unterseitig eine — ähnlich einem Spreizzapfen — geschlitzte Leiste angeordnet, die mit rippenartigen Vorsprüngen in einen Schlitz des Tragprofils eingreift. Diese Ausführungsform hat den Vorteil einer materialsparenden Ausbildung, indem die Befestigungselemente nur an einer Stirnseite unterseitig angeordnet sind. Bei dieser Ausführung ist aber wiederum keine seitliche Positionierung gegeben, so daß die Siebelemente seitlich wandern können. Im übrigen ist auch hier ein Ausheben nur von den Seiten her möglich, da die Eingriffstiefe für ein Werkzeug zwischen den einander zugekehrten Stirnseiten der Siebelemente zu gering ist, und die Aushebelkraft insbesondere nicht unterhalb der Rastverbindung angesetzt werden kann. Auch sind hier mindestens drei verschiedene Elemente notwendig, um den Siebbelag auf der gegebenen Baulänge zu befestigen.

Ausgehend von dem eingangs erwähnten und zuletzt beschriebenen Siebbelag liegt der Erfindung die Aufgabe zugrunde, eine Ausbildung anzubieten, die eine einwandfreie Positionierung der Siebelemente in allen Richtungen gewährleistet und zudem eine einfache Montage und Demontage der Siebelemente von jeder Seite her gestattet.

Diese Aufgabe wird bei dem eingangs genannten Siebbelag erfindungsgemäß dadurch gelöst, daß die Profile an einer Stirnseite der Siebelemente von abstandsgleich angeordneten teilzylindrischen Vorsprüngen und an der gegenüberliegenden Stirnseite von entsprechend teilzylindrischen Ausnehmungen gebildet sind, deren Achsen senkrecht zur Oberfläche des Siebbelags verlaufen, und daß die Vorsprünge und die Ausnehmungen mit axialem Abstand von der Unterseite des Siebelementes in Achsrichtung wirksame Rastmittel aufweisen.

Bei dem erfindungsgemäßen Siebbelag sind die Siebelemente mit den ihr gegenseitiges Verrasten ermöglichenden Vorsprüngen und Ausnehmungen einstückig ausgebildet. Aufgrund der teilzylindrischen Vorsprünge

und der hieran angepaßten Ausnehmungen und deren senkrecht zur Oberfläche des Siebbelags verlaufenden Symmetrieachsen ist eine einwandfreie Positionierung in beiden Koordinaten der Siebebene gegeben. Ferner ist das Austauschen auch einzelner Siebelemente problemlos möglich, da ein Hebelwerkzeug nicht nur an den Seiten, sondern auch zwischen den Vorsprüngen bzw. Ausnehmungen zwischen den einander zugekehrten Stirnseiten angesetzt werden kann. Die Eindringtiefe für ein solches Hebelwerkzeug ist groß genug, um die Aushebekräfte günstig unterhalb der Rastmittel auf das Siebelement übertragen zu können. Bei der Montage werden die Siebelemente mit den im Bereich der einen Stirnseite an der Unterseite angeordneten Befestigungsmitteln auf die entsprechenden Aufnahmen des Tragprofils aufgeschlagen und liegen mit der gegenüberliegenden Stirnseite dem benachbarten Tragprofil lediglich auf. Durch Einschlagen der Befestigungsmittel des benachbarten Siebelementes werden gleichzeitig die Vorsprünge bzw. Ausnehmungen an den Stirnseiten der benachbarten Siebelemente miteinander verrastet, so daß das Siebelement auch an der anderen Stirnseite fixiert ist. Durch die Ausbildung einzelner Vorsprünge ist — unabhängig von der Ausführung der Befestigungsmittel an der Unterseite — stets eine einwandfreie Positionierung der Siebelemente zueinander gegeben.

Bei der Montage des Siebbelags werden die Siebelemente in stets gleicher Ausrichtung auf den Tragprofilen angebracht. Es ist lediglich ein einzelnes, von den Siebelementen konstruktiv abweichendes Schlußelement vorzusehen, indem an einem Ende des Siebbelags ein Siebelement in umgekehrter Ausrichtung mit den an seiner Unterseite angeordneten Befestigungsmitteln an dem Tragprofil der Unterkonstruktion lösbar eingearbeitet ist und das Schlußelement an gegenüberliegenden Stirnseiten nur teilzylindrische Vorsprünge oder nur teilzylindrische Ausnehmungen, jedoch keine Befestigungsmittel aufweist. Durch den umgekehrten Einbau des endständigen Siebelementes lassen sich insbesondere Toleranzen an der Unterkonstruktion und an den Siebelementen jeweils im Randbereich des Siebbelags kompensieren.

Das Schlußelement ist also an seinen gegenüberliegenden Stirnseiten identisch ausgebildet und weist dort entweder Vorsprünge oder aber Ausnehmungen auf, die mit den entsprechenden Ausnehmungen bzw. Vorsprüngen an dem vorletzten Siebelement korrespondieren. Dieses Schlußelement ist lediglich von den beiden benachbarten Siebelementen gehalten, jedoch nicht an den Tragprofilen der Unterkonstruktion befestigt.

Gemäß einem Ausführungsbeispiel ist vorgesehen, daß das Siebelement an der die Befestigungsmittel aufweisenden Stirnseite im unteren Bereich eine schmale, dem Tragprofil aufliegende Leiste aufweist, der das benachbarte Siebelement aufliegt.

Diese flache Leiste, die die Eindringtiefe eines Hebelwerkzeugs zum Ausheben nicht wesentlich verringert, sorgt dafür, daß in den Spalt zwischen den Siebelementen eindringendes Siebgut nicht in den Bereich des Befestigungsmittels bzw. zwischen das Siebelement und das Tragprofil gelangen kann.

Eine bevorzugte Ausführungsform zeichnet sich dadurch aus, daß die teilzylindrischen Vorsprünge von kreiszylindrischen Halbzapfen und die Ausnehmungen von kreiszylindrischen Halbschalen gebildet sind.

Die erfindungsgemäße Ausbildung des Siebelementes gibt die Möglichkeit, die Befestigungsmittel an der Unterseite im Bereich der einen Stirnseite jedes Siebele-

mentes beliebig zu gestalten, da — im Gegensatz zu vielen anderen bekannten Siebbelägen — keine korrespondierenden Befestigungselemente an beiden Stirnseiten vorhanden sind. So ist es insbesondere möglich, daß die Tragprofile abstandsgleich angeordnete Bohrungen aufweisen und daß die Befestigungsmittel an dem Siebelement von entsprechend abstandsgleich angeordneten Spreizzapfen gebildet sind.

Stattdessen kann vorgesehen sein, daß die Tragprofile einen durchlaufenden Schlitz aufweisen und daß die Befestigungsmittel an dem Siebelement von wenigstens einer parallel zu deren Stirnseite verlaufenden Profilirippe gebildet ist.

Schließlich ist es auch möglich, daß die Tragprofile wenigstens eine durchlaufende Rippe aufweisen und daß die Befestigungsmittel an dem Siebelement von wenigstens einer parallel zu deren Stirnseite verlaufenden Nut gebildet sind.

Die vorgenannten Ausführungsbeispiele zeigen, daß die erfindungsgemäß ausgebildeten Siebelemente durch bloße Anpassung der Befestigungsmittel an der einen Stirnseite der Siebelemente an einer Vielzahl herkömmlicher Unterkonstruktionen lösbar befestigt werden können, so daß der Betreiber eines Siebes bei der Ersatzteilbeschaffung eine große Auswahl hat. Dadurch, daß die Siebelemente untereinander nur jeweils mit sich selbst verbunden sind, und zwar im wesentlichen punktförmig, ist bei jedem beliebigen Aufbau des Tragprofils eine gleichbleibend einfache Montage und Demontage der Siebelemente bei geringster Anzahl von Einzelteilen möglich.

Durch die erfindungsgemäße Ausbildung ergibt sich weiterhin die Möglichkeit, daß die einander zugekehrten, ebenen Stirnseiten der Siebelemente (4) in der Längsmittlebene der Tragprofile liegen.

Damit weisen die Siebelemente zu beiden Seiten eines Tragprofils die gleiche Auflagelänge auf, so daß die Biegekräfte günstig abgelenkt werden können.

Dieser Vorteil wird besonders offensichtlich, wenn die Siebelemente, wie üblich, mit einer Stahlbewehrung versehen sind, die mit Abstand von der Oberfläche und von den gegenüberliegenden Stirnseiten des Siebelementes eingebettet ist und von Stirnseite zu Stirnseite verläuft. Diese Stahlbewehrung nimmt vornehmlich die Siegekräfte auf, während der darüber liegende gummielastische Werkstoff vornehmlich nur als Verschleißschicht dient. Erfindungsgemäß kann man die Stahlbewehrung an der die Ausnehmungen aufweisenden Stirnseite des Siebelementes zwischen den Ausnehmungen nahe den ebenen Abschnitten der Stirnseite enden lassen.

Damit ist sichergestellt, daß die Stahlbewehrung benachbarter Siebelemente symmetrisch zur Längsmittlebene des Tragprofils endet, die Auflagelänge der Bewehrung also gleich ist und die Biegekräfte zentrisch in das Tragprofil abgetragen werden.

Nachstehend ist die Erfindung anhand von in der Zeichnung wiedergegebenen Ausführungsbeispielen beschrieben. In der Zeichnung zeigt

Fig. 1 eine auszugsweise Draufsicht auf einen Siebbelag;

Fig. 2 einen Schnitt II/II gemäß Fig. 1 in verkürzter Darstellung;

Fig. 3 einen Schnitt III/III gemäß Fig. 1,

Fig. 4 einen der Fig. 3 ähnlichen Schnitt einer anderen Ausführungsform der Siebelemente und

Fig. 5 einen der Fig. 3 ähnlichen Schnitt in einer anderen Schnittebene.

Der Siebbelag gemäß Fig. 1 weist eine Unterkonstruktion aus Stahl auf, die aus quer verlaufenden Trägern 2 und längs verlaufenden Trägern 3 besteht, die gitterartig miteinander verbunden sind, wobei die quer verlaufenden Träger 2 als Tragprofile ausgebildet sind und oberhalb der längs verlaufenden Träger 3 liegen. Ferner weist der Siebbelag einzelne Siebelemente 4 auf, deren Breite dem Abstand der quer verlaufenden Tragprofile 2 entspricht, während ihre Länge dem Rastermaß der längs verlaufenden Träger 3 angepaßt ist. Die Siebelemente 4 sind entsprechend der gewünschten Maschenweite gelocht, gegebenenfalls in Siebrichtung auch abgestuft gelocht. Sie schließen an den einander zugekehrten Stirnseiten flächig aneinander an und sind miteinander verrastet. Zu diesem Zweck weist das Siebelement an seiner einen Stirnseite teilzylindrische Vorsprünge und an der gegenüberliegenden Stirnseite entsprechend hohlzylindrische Ausnehmungen 6 auf, wobei die Symmetrieachse der Vorsprünge 5 bzw. der Ausnehmungen 6 senkrecht zur Oberfläche der Siebelemente (entsprechend der Zeichenebene in Fig. 1) verläuft.

Wie aus Fig. 2 und insbesondere aus Fig. 3 ersichtlich, sind die teilzylindrischen Vorsprünge 5 mit Abstand sowohl von der Oberfläche als auch von der Unterseite des Siebbelags mit einem entsprechend teiltringförmigen Bund 7 versehen, während die hohlzylindrischen Ausnehmungen 6 eine hiermit korrespondierende Nut 8 besitzen. Der Bund 7 und die Nut 8 bilden in axialer Richtung wirksame Rastmittel. An der Unterseite im Bereich der einen Stirnseite jedes Siebelementes sind Befestigungsmittel 10 angeformt, mittels der jedes Siebelement einseitig an den quer verlaufenden Tragprofilen 2 einrastend befestigt ist.

Die Ausbildung der Befestigungsmittel richtet sich nach der Art der Aufnahme in den Tragprofilen 2. Diese können beispielsweise aus gegeneinander gestellten Winkelprofilen 11 (Fig. 2, 3) gebildet sein, die zwischen sich einen Schlitz 12 bilden. In diesem Fall sind die Befestigungsmittel 10 aus zwei parallelen Rippen 13 gebildet, die außenseitig und nahe der Unterseite des Siebelementes je eine durchlaufende Nut 14 besitzen. Eine andere Ausführungsform ist in Fig. 4 gezeigt, bei der die Befestigungsmittel 10 aus einzelnen Spreizzapfen 15 gebildet sind. In diesem Falle weist das Tragprofil 2, das beispielsweise als auf der offenen Seite stehendes U-Profil ausgebildet ist, im Steg des U-Profils abstands-

gleich angeordnete Bohrungen 16 auf. Die den Siebbelag aufnehmende Siebmaschine weist an den seitlichen Rändern Auflagerleisten 17, z. B. in Form von Winkelprofilen, auf, die parallel zu den Tragprofilen 2 verlaufen und die äußeren Siebelemente ab-

stützen. Wie aus Fig. 1 ersichtlich, sind die Siebelemente 4 in jeweils gleicher Ausrichtung nebeneinander angeordnet. Die Montage erfolgt von einer Seite, z. B. der linken Seite in Fig. 1 und 2, derart, daß zunächst die Befestigungsmittel 10 des endständigen Siebelementes auf das erste Tragprofil 2 eingetrieben wird. Dieses Siebelement liegt dann mit seiner gegenüberliegenden Stirnseite, die in diesem Fall die Ausnehmungen 6 aufweist, auf der Auflagerleiste 17 lose auf und wird von oben durch Keile oder dergleichen, die bei 18 angedeutet sind, fixiert. Auf die an der gegenüberliegenden Stirnseite vorhandenen Zapfen 5 wird dann das benachbarte Siebelement mit seinen Ausnehmungen 6 aufgeschlagen, bis der Bund 7 in der Nut 8 verrastet. Am anderen Ende des Siebbelags (in Fig. 1, 2 rechts) wird das letzte Siebelement 21 umgekehrt eingebaut, d. h. wiederum mit der

die Ausnehmungen 6 aufweisenden Stirnseite auf die Auflagerleiste 17 lose aufgelegt und mit den an der gegenüberliegenden Stirnseite vorhandenen Befestigungsmitteln 10 auf das benachbarte Trägerprofil 2 aufgetrieben. In die Lücke zwischen dem vorletzten Siebelement und dem letzten Siebelement 21 wird ein Schlußelement 22 eingesetzt, das an seinen gegenüberliegenden Stirnseiten entweder nur Vorsprünge oder nur Ausnehmungen, wie in Fig. 1 gezeigt, und keine Befestigungsmittel an der Unterseite aufweist (siehe Fig. 2). Dieses Schlußelement kann natürlich auch an jeder beliebigen anderen Stelle eingesetzt werden, zu der hin die Siebelemente gegenläufig von beiden Rändern her eingesetzt werden.

Bei den in der Zeichnung wiedergegebenen Ausführungsbeispielen sind die Siebelemente 4 im unteren Bereich an den die Befestigungsmittel 10 aufweisenden Stirnseiten mit einer flachen Leiste 19 versehen, die das Tragprofil 2 vollständig abdeckt und auf der das benachbarte Siebelement 4 in der montierten Lage aufliegt.

Die Siebelemente 4 sind zumindest in Querrichtung mit einer Stahlbewehrung 23 versehen, die zwischen den Sieblöchern von einer Stirnseite des Siebelementes zur anderen verläuft (Fig. 1, 3 und 2) und vornehmlich die Biegekräfte aufzunehmen hat. Diese Bewehrung endet nahe den Stirnseiten und jeweils zwischen den Vorsprüngen 5 bzw. Ausnehmungen 8. Dadurch ist gewährleistet, daß die Bewehrung 23 benachbarter Siebelemente 4 auf dem Tragprofil 2 stets die gleiche Auflagerlänge hat und die Kräfte symmetrisch in das Tragprofil abgetragen werden.

Zum Ausbau einzelner Siebelemente 4 oder zum Austauschen des gesamten Siebbelags kann ein Hebelwerkzeug 20 verwendet werden, das zwischen den Stirnseiten benachbarter Siebelemente angesetzt und bis auf die Leiste 19 gedrückt wird (Fig. 5). In dieser Position befindet sich das Ende des Hebelwerkzeugs unterhalb der von dem Bund 7 und der Nut 8 gebildeten Rastmittel, so daß durch Kippen des Hebelwerkzeugs nach der einen Seite das Siebelement auf der anderen Seite gelöst werden kann. Zum Lösen dieses Siebelementes vom Tragprofil 2 kann das gleiche Hebelwerkzeug verwendet werden, das unterhalb des Siebelementes zwischen diesem und dem Tragprofil angesetzt wird.

Patentansprüche

1. Siebbelag mit einer tragenden Unterkonstruktion mit abstandsgeleichen angeordneten Tragprofilen und darauf neben- und/oder hintereinander angeordneten Siebelementen aus gummielastischem Werkstoff, die über an ihren einander zugekehrten Stirnseiten angeformte, korrespondierende Rastprofile miteinander lösbar verbunden und über an ihrer Unterseite im Bereich einer Stirnseite angeordnete Befestigungsmittel an den Tragprofilen lösbar eingerastet sind, **dadurch gekennzeichnet**, daß die Rastprofile (5 bis 8) an einer Stirnseite der Siebelemente (4) von abstandsgeleichen angeordneten teilzylindrischen Vorsprüngen (5) und an der gegenüberliegenden Stirnseite von entsprechend teilzylindrischen Ausnehmungen (6) gebildet sind, deren Achsen senkrecht zur Oberfläche des Siebbelags verlaufen, und daß die Vorsprünge und die Ausnehmungen mit axialem Abstand von der Unterseite des Siebelementes (4) in Achsrichtung wirksame Rastmittel (7, 8) aufweisen.

2. Siebbelag, bestehend aus einer Mehrzahl von

Siebelementen gemäß Anspruch 1, die von einem Ende des Siebbelags zum anderen Ende in gleicher Richtung ausgerichtet sind, und einem Schlußelement, dadurch gekennzeichnet, daß an einem Ende des Siebbelags ein Siebelement (21) in umgekehrter Ausrichtung mit dem an seiner Unterseite angeordneten Befestigungsmittel (10) an dem Tragprofil (2) der Unterkonstruktion lösbar eingerastet ist, und daß das Schlußelement (22) an gegenüberliegenden Stirnseiten nur teilzylindrische Vorsprünge (5) oder nur teilzylindrische Ausnehmungen (6), jedoch keine Befestigungsmittel (10) aufweist.

3. Siebbelag nach einem der Ansprüche 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß das Siebelement (2) an der die Befestigungsmittel (10) aufweisenden Stirnseite im unteren Bereich eine schmale, dem Tragprofil aufliegende Leiste (17) aufweist, der das benachbarte Siebelement (2) aufliegt.

4. Siebbelag nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß die teilzylindrischen Vorsprünge (5) von kreiszylindrischen Halbzapfen und die Ausnehmungen (6) von kreiszylindrischen Halbschalen gebildet sind.

5. Siebbelag nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß die Tragprofile (2) abstandsgleich angeordnete Bohrungen (16) aufweisen und daß die Befestigungsmittel (10) an dem Siebelement (4) von entsprechend abstandsgleich angeordneten Spreizzapfen (15) gebildet sind.

6. Siebbelag nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß die Tragprofile (2) einen durchlaufenden Schlitz (12) aufweisen und daß die Befestigungsmittel (10) an dem Siebelement (21) von wenigstens einer parallel zu deren Stirnseite verlaufenden Profilrippe (13) gebildet sind.

7. Siebbelag nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß die Tragprofile (2) wenigstens eine durchlaufende Rippe aufweisen und daß die Befestigungsmittel (10) an dem Siebelement (2) von wenigstens einer parallel zu deren Stirnseite verlaufenden Nut gebildet sind.

8. Siebbelag nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß die einander zugekehrten, ebenen Stirnseiten der Siebelemente (4) in der Längsmittlebene der Tragprofile (2) liegen.

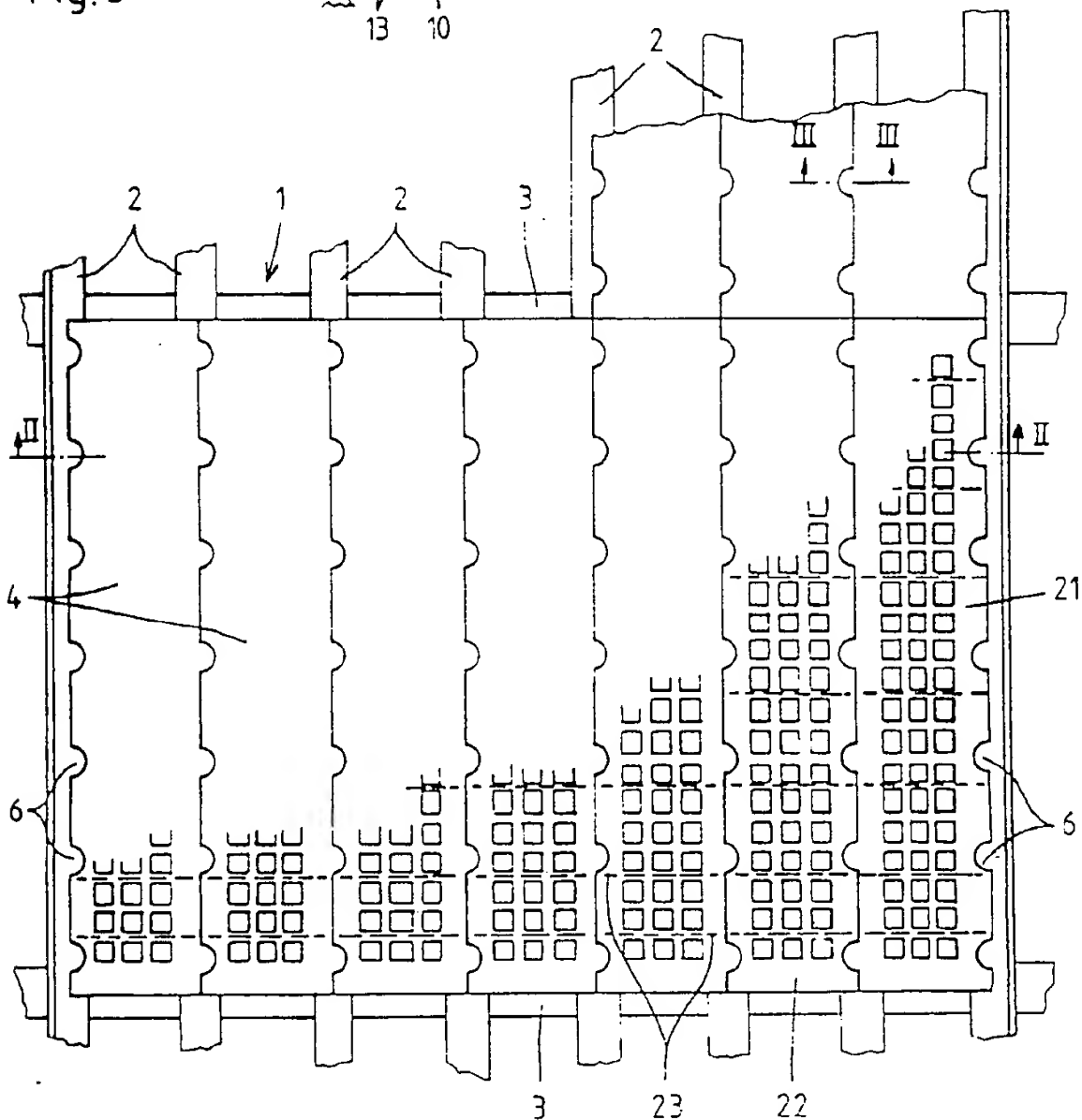
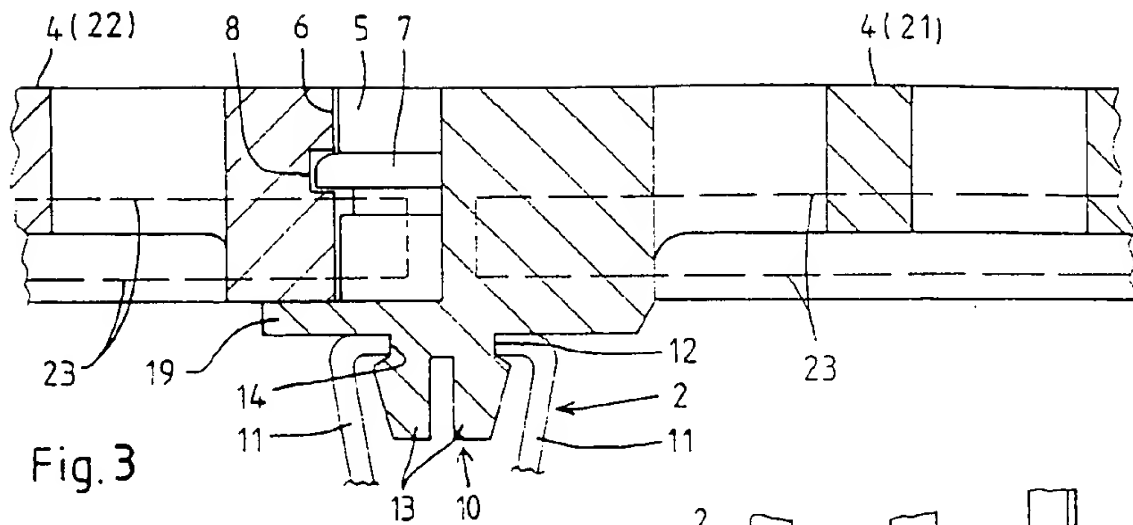
9. Siebbelag nach einem der Ansprüche 1 bis 8, dessen Siebelemente mit einer Stahlbewehrung versehen sind, die mit Abstand von der Oberfläche und von den gegenüberliegenden Stirnseiten des Siebelementes eingebettet ist und von Stirnseite zu Stirnseite verläuft, dadurch gekennzeichnet, daß die Stahlbewehrung an der die Ausnehmungen (6) aufweisenden Stirnseite des Siebelementes (4) zwischen den Ausnehmungen nahe den ebenen Abschnitten der Stirnseite endet.

Hierzu 2 Seite(n) Zeichnungen

60

65

- Leerseite -



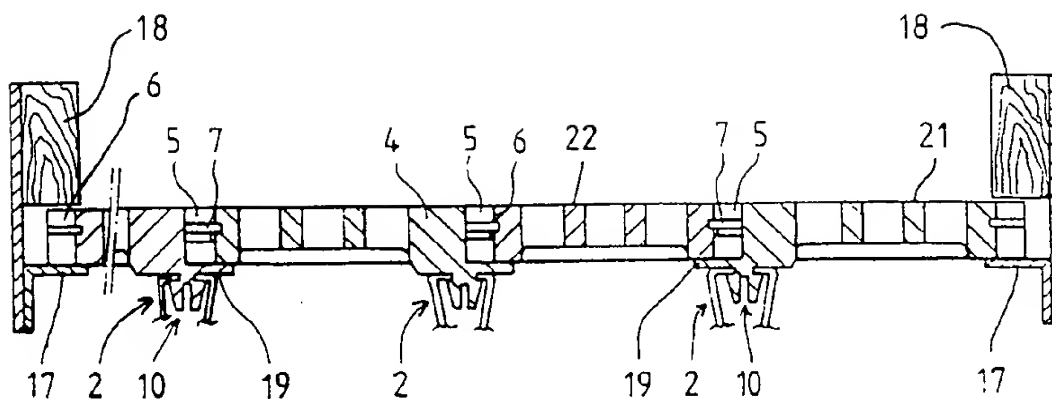


Fig. 2

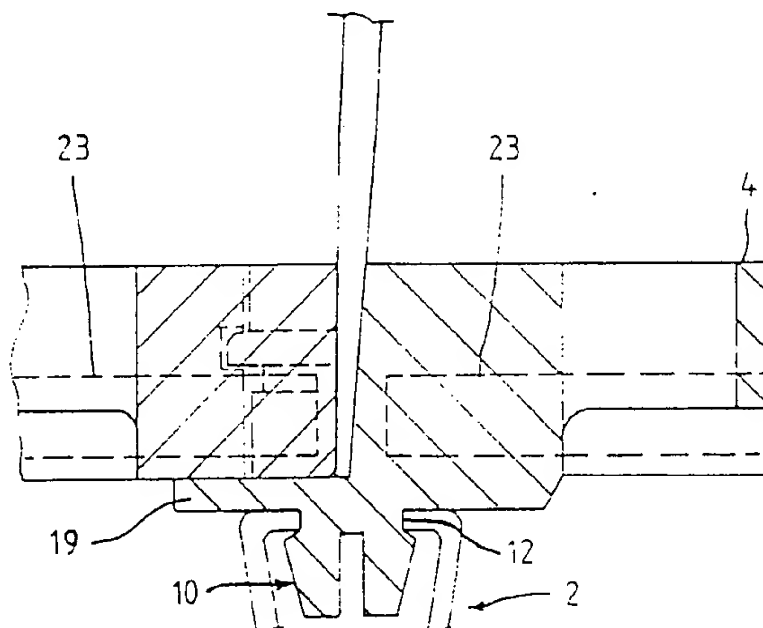


Fig. 5

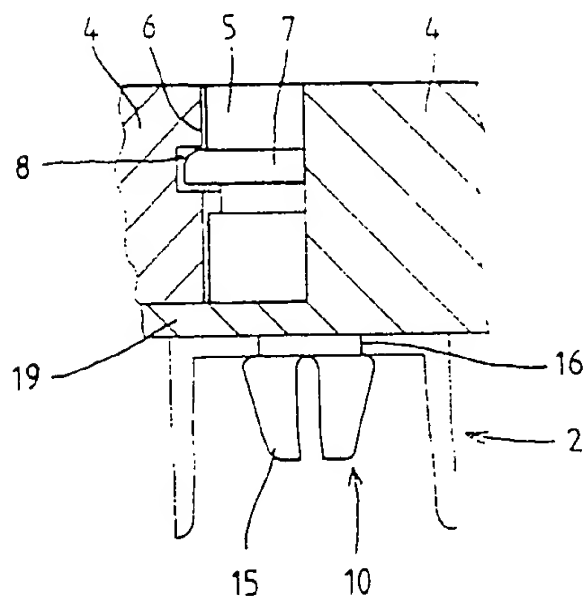


Fig. 4